

LITERATUR

Berghofer, Gerd: Die Anderen. Das fränkische Georgensgmünd und seine Juden vor und während des Dritten Reiches. Berlin 2013.

Berghofer Gerd: Ludolf Heidecker (1907-1982). Online: http://www.rijo.homepage.t-online.de/pdf_2/DE_BY_JU_heidecker.pdf (zuletzt 04.06.18).

o.V: Bar Kochba Blätter 1927- 1929, 2. Jahrgang, Nummer 9, Nürnberg 1929. Online: <http://archive.org/stream/barkochbabltternreel01#page/n1/mode/1up/search/Heidecker> (zuletzt 21.06.18).

o.V.: Für Demokratie und Republik – 1924. Online: <https://reichsbanner.de/reichsbanner-heute/> (zuletzt 21.06.18).

o.V.: Mit vereinten Kräften – zur Geschichte des jüdischen Sportvereins. Auf Einladung der Deutschen Akademie für Fußballkultur im Zentrum für jüdische Geschichte und Kultur. Nürnberg 2006.

o.V.: Reichsbanner 1924 bis 1933. Online: <https://reichsbanner.de/reichsbanner-geschichte/> (zuletzt 21.06.18).

Ritchey, Dianne: Digitalisate von Archivakten zu den Familien Heidecker und Schmitt / Guide to the Papers of the Heidecker and Schmitt Family 1894-2012, New York. Signatur AR 25651. Online: <http://digifindingaids.cjh.org/?pID=3910555> (zuletzt 25.06.18).

BILDNACHWEIS

Ludolf Heidecker, 1932. Das Foto zeigt einen Ausschnitt aus einem Mannschaftsbild des TSV Georgensgmünd, Ludolf steht in der Mitte. Es befindet sich im Gemeindearchiv Georgensgmünd. Das Bild ist abgebildet bei: Berghofer, Gerd: Die Anderen. Das fränkische Georgensgmünd und seine Juden vor und während des Dritten Reiches. Berlin 2013. S. 118.

LUDOLF HEIDECKER

* 1907 – GEORGENSGMÜND



Mein Name ist Ludolf Heidecker. Ich bin am 3. März 1907 in Georgensgmünd¹, kurz Gmünd, geboren. Ich bin das erste Kind von Sophie und Abraham Heidecker und meine zwei jüngeren Brüder heißen Justin und Fritz. Unsere Familie besitzt schon seit vier Generationen ein Schnittwarengeschäft, welches „L. H. Heidecker“ heißt. Außerdem handelt mein Vater auch mit Hopfen und Futtermittel und zusätzlich geht er hausieren². Meine Mutter hilft ebenfalls im Geschäft mit aus. Für unseren Haushalt ist ein Dienstmädchen zuständig.

In Georgensgmünd war es seit 1912 üblich, dass nichtjüdische und jüdische Kinder gemeinsam im Gmünder Schulhaus unterrichtet wurden. Zu meiner Schulzeit waren wir insgesamt neun jüdische Kinder, vier Mädchen und fünf Jungs. Unseren Religionsunterricht hatten wir immer noch separat durch einen Lehrer aus Ellingen³ in unserer Synagoge. Ansonsten waren wir voll in die ansonsten christliche Schule integriert und blieben, genauso wie die anderen Kinder, nicht von gelegentlichen Hänseleien verschont.

Nach dem Besuch einer höheren Schule⁴, bin ich schon früh in das Geschäft meines Vaters eingestiegen. Ich begann im Laden mitzuarbeiten und meinen Vater beim Hausieren zu entlasten. Da ich mich als geschickt erwies, übertrug mir mein Vater mehr Verantwortung und nun bin ich der Geschäftsführer von „L. H. Heidecker“. Aber nicht nur mein Vater hatte einen Laden in Gmünd, sondern auch meine Onkel Emanuel, Ephraim und Joseph, sowie mein Cousin Willy betrieben Handelsgeschäfte.

Da sich unsere Familie schon kurz nach dem 30-jährigen Krieg, also vor mehr als 280 Jahren, in Gmünd niedergelassen hat, ist unsere Verwandtschaft hier weitverzweigt. Wir wohnen am Marktplatz 12 gleich neben unserem Laden. In der Bahnhofsstraße 18 wohnt mein Onkel Emanuel mit seiner Frau Frieda und meinen Cousins Ludwig, der von jedem Ascher genannt wird, und Karl und meiner Cousine Else. Es lebten noch mehr Verwandte von uns in Gmünd, die sind aber nach und nach weggezogen.

Meine Familie und ich sind orthodoxe⁵ Juden und beachten unsere religiösen Gesetze. Am Shabbat⁶ verrichten wir keinerlei Arbeit, nicht einmal das Licht in der Synagoge schalten wir selbst ein, das übernimmt unsere Nachbarin für uns. Daran, dass unsere Nachbarin, eine Christin, sich nicht scheut uns in unseren religiösen Ansichten zu unterstützen und zu helfen, erkennt man auch, dass unsere Religion für die anderen Gmünder kaum eine Rolle spielt. Wir sind sehr mit dem Ort und dessen Gemeinschaft verbunden – ob Christ oder nicht ist hier egal.

¹ Stadt in Mittelfranken, ca. 40 km nördlich von Nürnberg

² von Haus zu Haus gehen und Waren zum Verkauf anbieten

³ Stadt in Mittelfranken, ca. 16 km von Georgensgmünd entfernt

⁴ weiterführende Schule

⁵ Gruppe, die streng nach ihren religiösen Regeln leben

⁶ jüdischer wöchentlicher Feiertag (vgl. Sonntag), an dem keinerlei Arbeit verrichtet werden darf. Er beginnt Freitagabend und endet Samstagabend.

Ich bin Mitglied in der jüdischen Turn- und Sportmannschaft „Bar Kochba“⁷, die 1913 in Nürnberg gegründet wurde. Dort bin ich in der Leichtathletik-Mannschaft und habe beispielsweise im Juli 1927 an den Vereinsmeisterschaften teilgenommen. Stolz kann ich sagen, dass ich mit 11,50 Meter glasklar Erster beim Kugelstoßen wurde. Aber meine große Leidenschaft gilt dem Fußballspielen. Nicht nur kicke ich in meiner Freizeit mit Freunden, sondern ich spiele auch beim TSV Georgensgmünd als Verteidiger. In unserem lokalen Verein spiele ich schon seit meiner Kindheit. In meiner Mannschaft fühle ich mich sehr wohl und habe dort viele Freunde.

Mannschaftssport bzw. Sport im Allgemeinen sind schon immer ein großes Hobby von mir. 1923 half ich dabei, dass Gmünd den zweiten Platz in der Mannschaftswertung beim Pleinfelder⁸ Waldlauf über 3,5 Kilometer erreichte. Außerdem bin ich Mitglied im Radfahrerclub Georgensgmünd. Aber nicht nur für körperlich aktiven Sport schlägt mein Herz, sondern auch für ruhigere Tätigkeiten. Ich angele sehr gerne. Da ich eine staatliche Erlaubnis habe und ganz legal Angeln darf, nehme ich öfter mal meinen kleinen Bruder Fritz mit. Denn ich verbringe auch sehr gerne Zeit mit meiner Familie, und das nicht nur bei der Arbeit im Familienbetrieb.

Ich habe zwar sehr viele sportliche Interessen und habe dabei großen Spaß, jedoch bin ich auch politisch aktiv. Da ich ein offener Mensch bin und meine Meinung frei äußere, engagiere ich mich im Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Das ist eine Vereinigung zur Abwehr des Antisemitismus⁹, der immer stärker wird. Ich fühle mich vollkommen mit meiner Heimat verbunden, bin Deutscher und was meine religiöse Überzeugung ist, ist ja wohl meine Sache. Das Reichsbanner wurde als ein überparteiliches Bündnis von der SPD, der liberalen Deutschen Demokratischen Partei und der katholischen Zentrumsparterie gegründet, als Reaktion auf die Putschversuche und zahlreiche begangene Morde von sowohl links- als auch rechtsextremistischen Gruppen in den letzten Jahren. Dieser Bund kämpft dafür, dass die demokratische Republik erhalten bleibt und möchte diese vor den aufkeimenden und stärker werdenden Extremisten schützen.

Trotz der stetig steigenden politischen Probleme und der zunehmend antisemitischen Einstellung mancher Politiker Deutschlands, fühle ich mich in meiner Heimat Gmünd sehr wohl. Ich lebe gerne hier.

⁷ benannt nach einem jüdischen Rebellen, welcher von 132-135 n. Chr. einen Aufstand gegen das Römische Reich anzettelte

⁸ Stadt in Mittelfranken, ca. 12 km von Gmünd entfernt

⁹ Abneigung oder Feindschaft gegenüber den Juden